

Erklärung der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig zum ehemaligen KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ in der Kamenzer Straße

- **Bitte unterstützen Sie unser Anliegen und unterschreiben Sie die Erklärung auf unserer Website: zwangsarbeit-in-leipzig.de**

In der Kamenzer Straße 10 und 12 und dem angrenzenden Areal befand sich zwischen Juni 1944 und April 1945 das KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“. Mit mehr als 5.000 weiblichen KZ-Häftlingen war es das größte Frauenaußenlager des KZ Buchenwald. Zudem wurde im Herbst 1944 ein Lager für 700 männliche KZ-Häftlinge eingerichtet. Die hier inhaftierten Frauen und Männer wurden gezwungen, für den größten sächsischen Rüstungskonzern HASAG (Hugo Schneider AG) Waffen und Munition herzustellen.

Das heute noch vorhandene Fabrikgebäude der ehemaligen HASAG in der Kamenzer Straße 12 bildete das zentrale Gebäude des Frauenaußenlagers. Es wurde 1940 für das sogenannte Nordwerk der HASAG errichtet und diente alsbald der Unterbringung von polnischen zivilen Zwangsarbeiter:innen. Im Juni 1944 wurde dieses Gebäude mit den daneben befindlichen Baracken zum KZ-Außenlager umfunktioniert. In den hohen Hallen des Fabrikgebäudes wurden Schlafsäle eingerichtet, während sich im Erdgeschoss die Krankenstation, die Schreibstube sowie die Kantine des Lagers befanden. Im Keller lagen der Waschbereich und Kammern, die als Zellen für Inhaftierungen benutzt wurden. Dieser Ort in der Kamenzer Straße steht für Ausbeutung, Gewalt und Tod während der NS-Zeit.

Das Gebäude in der Kamenzer Straße 12 ist das einzige heute noch erhaltene bauliche Relikt eines KZ-Außenlagers im Stadtraum Leipzig und damit ein Ort von herausragender historischer Bedeutung. Seit 2007 ist das Gelände in Privatbesitz und fiel wiederholt durch neonazistische Aktivitäten wie Rechtsrock-Konzerte oder rechtsradikal motivierte Kampfsporttrainings auf.

Die Nutzung eines früheren KZ-Geländes durch Neonazis ist ein Skandal und bagatellisiert das Leid der dort früher inhaftierten Gefangenen. Dieser Zustand ist unwürdig und nicht hinnehmbar.

Am 28. Mai 2020 hat der Stadtrat folgenden Beschluss gefasst:
„Die Stadt Leipzig anerkennt, dass der Gebäudekomplex in der Kamenzer Straße 10/12 als ehemaliges Zwangsarbeiter*innenlager der HASAG und größtes Frauenaußenlager des KZ Buchenwald von besonderer historischer Bedeutung ist und verurteilt die aktuelle Nutzung durch Neonazis.“

WIR FORDERN DIE STADT LEIPZIG ZUM HANDELN AUF!

Das Gebäude und Gelände in der Kamenzer Straße 12 muss

- **in das Eigentum der öffentlichen Hand übergehen.**
Wenn die Stadt Leipzig das Gebäude nicht selbst kauft, hat sie die Aufgabe, zu prüfen, wem das Gebäude verkauft wird. Sie muss darüber hinaus die Forderungen der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig und relevanter erinnerungspolitischer Akteur:innen hören und diese durchsetzen.
- **erhalten bleiben und (boden-)denkmalpflegerisch untersucht werden.** Hierfür muss die Stadt Leipzig notwendige finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.
- **zugänglich für die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig sowie andere Akteur:innen im erinnerungspolitischen Feld sein, um es künftig mit Überlebenden und ihren Angehörigen besuchen und für die Bildungs- und Erinnerungsarbeit nutzen zu können.**
- **als zentraler historischer Erinnerungsort mit Bezug zum KZ-Außenlagersystem und NS-Zwangsarbeit von der Stadt Leipzig gewürdigt werden.**



GEDENKSTÄTTE
FÜR ZWANGSARBEIT
LEIPZIG

Leipzig, 25.01.2022

Gedenkstätte für
Zwangsarbeit Leipzig
Permoserstraße 15
04318 Leipzig

0341 – 235 207 5
zwangsarbeit-in-leipzig.de

Weiterführende
Informationen zum
KZ-Außenlager
„HASAG Leipzig“ erhalten
Sie auf unserer Website

Erstunterzeichner:innen



GEDENKSTÄTTE
FÜR ZWANGSARBEIT
LEIPZIG

Leipzig, 25.01.2022

Gedenkstätte für
Zwangsarbeit Leipzig
Permoserstraße 15
04318 Leipzig

0341 – 235 207 5
zwangsarbeit-in-leipzig.de

Weiterführende
Informationen zum
KZ-Außenlager
„HASAG Leipzig“ erhalten
Sie auf unserer Website

Floriane Azoulay

Direktorin der Arolsen Archives -
International Center on Nazi Persecution

Dr. Thomas Feist

Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung
für das Jüdische Leben

Dr. Andrea Genest

Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte
Ravensbrück

Dr. Christine Glauning

Leiterin des Dokumentationszentrums
NS-Zwangsarbeit

Dr. Nora Goldenbogen

Vorsitzende des Landesverbandes
Sachsen der Jüdischen Gemeinden

Winnie Karnofka

Intendantin und 1. Betriebsleiterin,
Theater der Jungen Welt Leipzig

Küf Kaufmann

Direktor des Kultur- und Begegnungszentrums
Ariowitsch-Haus e. V.

Prof. Dr. Alfons Kenkmann

Professor für Didaktik der Geschichte am
Historischen Seminar der Universität Leipzig

Dr. Thomas Lutz

Gedenkstättenreferent,
Stiftung Topographie des Terrors

Juliane Nagel

Mitglied des Sächsischen Landtages

Prof. Dr. Jens Christian Wagner

Direktor der Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

Internationales Komitee Buchenwald-Dora und Kommandos

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald-Dora

Romano Sumnal -

Verband der Roma und Sinti in Sachsen

Sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem NS (sLAG)

Verband der Gedenkstätten in Deutschland / FORUM (VGDF)